



Newsletter 11

Das etwas andere Jahr

Januar 2021

Liebe Gäste, Freunde und Verwandte

das etwas andere Jahr hat mit Buchungen gut begonnen und dann kam alles anders - fast alle wurden wieder storniert. Der Virus hatte uns alle im Griff, ganz spontan gab es ab Juli doch noch einige Gäste, welche die Geduld hatten, alle Tests über sich ergehen zu lassen und Unwägbarkeiten in Kauf zu nehmen. Dafür konnten sie sich am Strand fast alleine vergnügen. Im vergangenen Jahr blieb es bei nur zwei Corona-Fällen auf unserer Insel - damit leben wir in einer der sichersten und schönsten Gegenden auf dieser Welt. Santa Maria war noch ruhiger als sonst, alle Festivals wie das Maia Folk, Anjos Blues, Mare d`Agosto und auch die kleinen Gemeindefeste sind ausgefallen. Wirtschaftlich gesehen natürlich ein Fiasko, es zeigte sich aber, dass unsere Strategie ein zweites Standbein mit der Bio-Landwirtschaft aufzubauen, sinnvoll war. So konnten wir den Ausfall der Vermietung mit dem Verkauf von Gemüse und Früchten abfedern.

Wie immer hat alles zwei Seiten, Vor- und Nachteile – so sind wir einmal mehr froh auf einer kleinen Insel mitten im Atlantik zu leben, isoliert von den Einflüssen vom Festland. Im vergangenen Corona-Jahr war es ein Vorteil, benötigt man aber dringend Ersatzteile für Maschinen oder gewisse Baumaterialien, so dauert es dann doch auch einige Zeit bis das Material hier ankommt. Langweilig wurde uns trotzdem nicht, hatten wir doch genug Zeit in unseren kleinen Avocado-, Mango- und Papaya Plantagen zu arbeiten, und diese mit Baumtomaten, Maracujas, Artischocken, Kaffeebäumchen und vielen Bienenweiden, Gewürz- und Heilpflanzen zu ergänzen. Auch haben wir unseren ersten Papaya-Schnaps gebrannt, der muss jetzt noch ein paar Monate lagern, dann können wir ihn verkosten.

Im vergangenen Jahr haben wir uns intensiver mit dem Thema Bodenverbesserung (Terra Preta) und Nachhaltigkeit beschäftigt und mit unserem «Kon-Tiki» Pflanzen- und Holzreste nach dem Pyrolyse Verfahren gebrannt, um damit den Kompost und die Erde mit den feinen Kohlenstoffen und Kräuterjauchen zu verbessern. Das wiederum ist gut für die Bodenbeschaffenheit, gut für die CO2-Bindung und Spass hatten wir auch. Im späteren Herbst haben wir uns dann an die Schaffung eines Bio-Meilers gewagt, d.h. wir haben mit selbst geschreddertem organischem Material einen 50 m<sup>3</sup> Komposthaufen mit eingelegten Wasserrohren gebaut. Der Zweck ist, mit dem zirkulierenden durch die Kompostrotte aufgeheiztem Wasser, das Klima im Papaya-Gewächshaus zu optimieren. Nach ca. 2 Jahren sollten wir dann viel feine Komposterde für das Gewächshaus haben.



Passend zum Thema wurden wir überraschend von einer NGO (<https://plantarumaarvore.org/>) vom Festland Portugal angefragt, ob wir nicht 14 junge Studenten beherbergen könnten. Die jungen Leute, temporär wohnhaft auf den Azoren kamen aus Venezuela, Estland, Griechenland, Spanien und den Niederlanden und natürlich auch von Portugal selbst. Sie hatten für die Umweltbehörde invasive Pflanzen (Agaven) beim Leuchtturm in Maia



entfernt. Sie waren sehr interessiert an unseren Projekten, der aktive Austausch mit ihnen war für uns bereichernd.

Zum Jahreswechsel hat unsere «Familie» Zuwachs erhalten; zwei Ziegen brauchten dringend eine neue Bleibe, so haben wir nun zwei Gehilfen, welche sich um das Abweiden der Brombeerhecken, Disteln und anderen unbeliebten Gewächsen kümmern. Sie sind ca. 5 -8 Jahre alt, die eine schwarz, die andere weiss, die schon fleissig alles erkunden und sehr anhänglich sind.



Auf ein fröhliches (Wieder)sehen,  
herzlichst,

Franziska und Christian

